

# Eine runde Sache

**Stadion-Tour** | Auch die letzte Station der Roadshow von FleetCompany in der Münchener Allianz Arena stand unter dem Motto „Sicherheit“.

— Bei der neuen Roadshow zum Fuhrparkmanagement durch das Berliner Olympia-Stadion, Hamburger Millerntor-Stadion und die Gelsenkirchener Veltins Arena war der Abschluss in der Münchener Allianz Arena für den Veranstalter FleetCompany und Mutterkonzern TÜV Süd nicht nur ein Heimspiel, sondern auch der krönende Abschluss: Mit 70 Fuhrparkverantwortlichen, die der Einladung Anfang Mai gefolgt waren, war der letzte der vier Termine der nach eigenen Angaben mit Abstand am besten besuchte.

Die „Stadion-Tour Flottenmanagement 2012“ folgte auf das „Strategieforum“ von TÜV Süd und der Fuhrparkmanagementgesellschaft FleetCompany, das vier Mal in München und zuletzt auf der IAA in Frankfurt – überwiegend mit lokalem Bezug der Teil-

gab der Kölner Rechtsanwalt Sascha Kremer einen Einblick in die rechtlichen Anforderungen an die Halterhaftung im Fuhrpark. Hier ginge es vor allem um Risikoversorge, damit nur verkehrssichere Fahrzeuge auf die Straße gelangen, die von Mitarbeitern gefahren werden, die sie auch fahren dürfen. Es müssten klare Prozesse im Unternehmen definiert werden, wer dafür verantwortlich ist, und eine „Fuhrpark-Compliance“ zur Beachtung der Gesetze erstellt werden. „Dann ist das Thema meistens durch“, sagte der Anwalt. Diese sorgfältig ausgewählte und sachkundige Person müsse zunächst eng kontrolliert werden, nach gewonnenem Vertrauen seltener.

**Führerscheinkontrolle** | Wie oft die Führerscheine nach einer Erstprüfung kontrolliert werden müssen, ist – da gesetzlich nicht



scheinkontrolle, um die Vorlagepflicht zu ersetzen. Hier knüpfte Niels Krüger, Vertriebsleiter bei TCS Technology Content Services, nahtlos an, der über die Praxis der elektronischen Führerscheinkontrolle und UVV-Prüfung am Beispiel seines eigenen Produktes „E-Flotte“ berichtete. Voraussetzung für die elektronische Prüfung der Fahrerlaubnis ist die Beklebung des Führerscheins mit einem Siegel. „Das ist die größte Herausforderung, meines Erachtens“, sagte Krüger.

Sie könnten auf alle Führerscheine aufgebracht werden, sofern keine variablen Daten überdeckt würden und sie rückstandsfrei ablösbar seien. Nach der manuellen Erstprüfung und Siegelbeklebung führt der Dienstwagenfahrer die Kontrolle regelmäßig nach vorheriger Aufforderung am Terminal selbst durch. TCS kooperiert hier mit Euromaster, wo über 300 Terminals für die Kontrolle aufgestellt wurden. Über eine Datenbank kann der Fuhrparkverantwortliche oder eine sonstige Person, an die die Halterhaftung übertragen wurde, den aktuellen Status aller registrierten Fahrer überprüfen.

**Schadenprävention** | Sicherheit durch Risikovermeidung war auch das Credo von FleetCompany-Geschäftsführer Roland Vogt in seinem Vortrag zu Schaden- und Riskmanagement. Doch bevor ein Fuhrpark mit der Schadenprävention beginnen könne, müsse er erst umfassende Daten aus dem Schadenmanagement auswerten, die aus sämtlichen Rechnungen hervorgingen: von der Werkstatt, vom Leasinggeber, dem Autovermieter oder der Versicherung. Bei der Analyse der Schadensfälle solle der Blick immer auf Besonderheiten fallen: „Werten Sie die Daten immer nach Auffälligkeiten aus, das ist das Entscheidende“, riet Vogt.

Zu berücksichtigen seien aber nicht nur die direkten und altbekannten Kosten, beispielsweise für Reparaturen, Selbstbeteiligungen oder Ersatzmobilität. „Was man nicht so auf dem Schirm hat, sind die indirekten Kosten, die nicht versicherbar sind“, sagte Vogt. Dazu zählten auch höhere Beiträge zur Berufsgenossenschaft, Umsatz- oder Zeit-



Foto: Autoflotte

**Kompetenzträger** | Karsten Weichelt (GF, RiskAdvise), Thomas Krüger (GF, TCS Technology Content Services), Sascha Kremer (Rechtsanwalt bei LLR Legerlotz Laschet Rechtsanwälte), Thomas Vogt (GF, FleetCompany), Michael Bogateck (Bereichsleiter Verkauf bei Euromaster) und Karl-Heinz Stöhr (GF, VD-International Assekuranzmakler), v.l. n. r.

nehmer – bestimmte Aspekte des Flottenmanagements beleuchtete. Die Idee hinter dem neuen Konzept: „Lieber eine kleinere, kompaktere Veranstaltung, dafür an mehreren Standorten, damit die Leute nicht so weit fahren müssen“, erklärte Roland Vogt, Geschäftsführer der FleetCompany, gegenüber der Autoflotte am Rande der Tagung.

Das Motto der Stadion-Tour: Sicherheit im Fuhrpark, das die Referenten aus ihrem beruflichen Blickwinkel beleuchteten. So

geregelt – eine Ermessensentscheidung. Einer seiner Mandanten mit nur drei Mitarbeitern, so berichtete Kremer, lasse sich aufgrund schlechter Erfahrungen mittlerweile vor jeder Fahrzeugnutzung den Führerschein vorlegen. Alle sechs Monate müsse aber normalerweise ausreichen. Da Fotokopien von Führerscheinen nach Bundesdatenschutzgesetz nicht mehr erlaubt seien (§§ 32 Abs. 2, Abs. 1 S. 1, 28 Abs. 1 S. 1 Nr. 2, Nr. 3 BDSG) rät er zur elektronischen Führer-



**Großes Finale** | Zur letzten von vier Stationen der Roadshow kamen 70 Fuhrparkmanager

verluste oder höhere Minderwerte bei der Fahrzeugrückgabe. Deshalb sei es wichtig, die Vermeidung von Schäden in den Fokus zu rücken. Die erste Maßnahme im Riskmanagement ist für Vogt oft ein Eco- und nicht unbedingt ein Fahrsicherheitstraining, da hier gleich zwei positive Effekte erzielt würden: Neben der sparsameren Fahrweise, die einen niedrigeren Verbrauch zur Folge hat, auch das vorausschauende Fahren. Der Fahrer lerne, den Verkehrsfluss genauer im Blick zu haben, und sei dadurch weniger gefährdet, einen Unfall zu verursachen.

Eine Strategie, die auch Karsten Weichelt, Inhaber von RiskAdvise, teilte. Eco-Trainings sind für ihn Teil eines Sieben-Punkte-Plans im Riskmanagement. Fahrsicherheitstrainings als ein weiterer Punkt dieses Maßnahmenkatalogs empfiehlt er für „Mehrfachtäter“, die pro Jahr zwei bis drei Schäden verursachen. „Wir müssen einen Weg finden, an die Köpfe der Mitarbeiter zu kommen“, sagte Weichelt, die vom „Sorglos-Sofa“ des Dienstwagens abgeholt werden müssten. „Es geht darum, einen aktiven Prozess im Unternehmen zu leben, dann hat man auch Erfolg“, so Weichelts Botschaft.

**Neues Reifenlabel** | Dass der Reifen ein wichtiger Sicherheitsfaktor sein kann, zeigte Michael Bogateck, Bereichsleiter Verkauf bei Euromaster, der aus aktuellem Anlass über das neue EU-Reifenlabel informierte, das im November eingeführt wird. Danach wird es für den Handel verboten sein, Reifen, die nach dem 1. Juli 2012 produziert wurden, ohne ein solches Siegel zu verkaufen. Die von Elektrogeräten wie Kühlschränken und Waschmaschinen bekannte Klassifizierung

von A (grün) bis G (rot) wird dann bei Reifen nicht nur im Verkaufsraum, sondern auch auf der Rechnung ausgewiesen sein.

Die Reifen werden sich zukünftig in den drei Eigenschaften Kraftstoffeffizienz, externes Rollgeräusch und Nasshaftung messen lassen müssen. Letztere, so führte Bogateck anhand einiger Beispiele aus, sei für die Sicherheit des Reifens bei Nässe wichtig: je kürzer der Bremsweg desto besser die Klasse. Hier gebe es durchaus gravierende Unterschiede: Zwischen der besten Klasse A und der schlechtesten Klasse G bestünde bei einer Geschwindigkeit von 80 Stundenkilometern ein Unterschied beim Bremsweg von rund 18 Metern, was einer Länge von etwa vier Pkw entspricht. Aber auch die Lenkbarkeit und Seitenführung des Fahrzeugs werden hiervon beeinflusst.

Durch die neue Kennzeichnungspflicht müssen Fuhrparks zukünftig also keine Experten sein, um die Reifen mit dem günstigsten Kraftstoffverbrauch, dem geringsten Rollgeräusch und den besten Fahreigenschaften bei Nässe auszuwählen. | M. Pruvost

## Neues Modell zur Führerscheinkontrolle

**Hiepler + Partner** | Die innovative App ermöglicht die mobile Kontrolle des Führerscheins mit Smartphone, Tablet-PC oder am „stationären“ Büro-PC.

Der Spezialist für Fuhrpark- und Software-Dienstleistungen Hiepler + Partner wartet mit einer echten innovativen Neuheit in Sachen Führerscheinkontrolle auf: dem mobilen, webbasierten Check mittels App für Smartphone, Tablet-PC und natürlich am Arbeitsplatz.

Damit setzt das Unternehmen nach eigenen Angaben neue Maßstäbe. „Die moderne und zeitgemäße ‚App-Technologie‘ beschleunigt und erleichtert die notwendige, oftmals mit hohem administrativen und finanziellen Aufwand verbundene Führerscheinkontrolle der Dienstwagennutzer für alle beteiligten Personen deutlich“, so Geschäftsführer Thomas A. Mitsch und verweist dabei auf die zahlreichen Vorteile der neuen App-Lösung:

- ▶ Zeit- und ortsunabhängig
- ▶ Web-Anwendung – Kontrolle per Sichtprüfung mittels App mit Smartphone, Tablet-PC oder am PC
- ▶ Unbegrenzte Anzahl von Prüfungen
- ▶ Delegationsmodell – der Kunde bestimmt, wer und wie viele Personen (intern oder extern) prüfen dürfen

- ▶ Kein Kauf und Aufkleben von Prüfsiegeln, Chips oder Barcodes auf dem Führerschein nötig
  - ▶ Keine Prüfstation notwendig
  - ▶ Höchst attraktiver Preis
  - ▶ Automatische Dokumentation in einer Datenbank sowie per E-Mail
  - ▶ Umfangreiches Reporting sowie – auf Wunsch – Schnittstelle zum eigenem Fuhrparkmanagement-System
- Laut Mitsch ist der Systemzugang nur autorisierten Mitarbeitern über einen eigenen



Login und ein Passwort möglich. Login und Passwortvergabe erfolgen dabei durch den Administrator/Fuhrparkleiter.

Die Daten inklusive der einmalig eingezugenden Stammdaten von Prüfern und „Prüflingen“ liegen nach Angaben von Mitsch in einem TÜV-zertifiziertem Rechenzentrum in Deutschland. Dadurch sei diesbezüglich höchster Sicherheitsstandard gewährleistet. Auf Wunsch könnten die Daten jedoch auch auf dem hauseigenen Server des Unternehmens verwaltet werden.

Bei Hiepler + Partner ist man sich sicher, dass sich diese mobile, webbasierte Technologie schnell und flächendeckend in der Fuhrparkbranche etablieren wird. „Das System ist einfach genial und dabei mit 85 Cent pro Monat und Führerschein auch genial günstig“, so Mitsch. Damit liege die Ersparnis gegenüber diversen anderen Systemen bei rund 40 Prozent. | red